

Positionspapier der SPD-Bundestagsfraktion

Ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft stärken – Bio für alle

Berlin, 11. November 2014

Ziele sozialdemokratischer Landwirtschaftspolitik

Die SPD-Bundestagsfraktion unterstützt eine Landwirtschaft, die flächendeckend wirtschaftet, multifunktional ausgerichtet ist und dem Ziel einer ressourcenschonenden Produktionsweise im Sinne des Nachhaltigkeitsprinzips verpflichtet ist. Wir setzen uns für eine bäuerliche Landwirtschaft ein, die in möglichst hofnahen Kreisläufen wirtschaftet, die in die Region und die ländliche Gemeinschaft eingebunden ist und deren Handeln auf die Sicherung der Lebens- und Wirtschaftsgrundlagen abzielt.

Für die SPD definiert sich eine bäuerliche Landwirtschaft durch die Art und Weise, wie Betriebe bewirtschaftet werden, und durch ein verantwortungsbewusstes Handeln der Landwirte und nicht durch die absolute Betriebsgröße.

Die SPD-Bundestagsfraktion setzt sich für starke und lebenswerte ländliche Räume ein, in denen vielfältig strukturierte landwirtschaftliche Betriebe eine der wirtschaftlichen Säulen darstellen. Für uns bilden lebendige ländliche Räume und eine nachhaltige Landbewirtschaftung den Kern zukunftsfähiger Agrarpolitik.

Ökologischer Landbau ist das nachhaltigste Landbewirtschaftungssystem

Der ökologische Landbau ist ein besonders auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes landwirtschaftliches Produktionssystem. Dieses produziert qualitativ hochwertige und gesunde Lebensmittel. Darüber hinaus erbringt der ökologische Landbau eine Vielzahl gesellschaftlich erwünschter Leistungen. Er erhält und schont die natürlichen Ressourcen in besonderem Maße. Er hat vielfältige positive Auswirkungen auf den Boden-, Gewässer- und Tierschutz sowie auf die Artenvielfalt. Ferner trägt er zur Pflege und zum Erhalt der Kulturlandschaft bei und sichert Beschäftigung im ländlichen Raum. Zu den ökologischen Anbauregeln gehören insbesondere möglichst geschlossene Betriebskreisläufe, der Verzicht auf mineralische Düngemittel und chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel sowie auf gentechnisch veränderte Organismen.

Aktuelle Entwicklungen in der Biobranche: Nachfrage in Deutschland nach Ökoprodukten steigt – deutsche Ökolandwirte sollen davon profitieren

Immer mehr Verbraucherinnen und Verbraucher setzen auf gesunde und ökologische Lebensmittel. Der deutsche Bio-Lebensmittel-Markt entwickelt sich seit Jahren sehr dynamisch. Im deutschen Lebensmitteleinzelhandel, in Bioläden, auf Wochenmärkten und in Hofläden werden gegenwärtig rund 7,55 Milliarden Euro mit Bio-Lebensmitteln umgesetzt. Damit ist der deutsche Bio-Lebensmittel-Markt der mit Abstand größte in Europa. Die starke Nachfrage der Verbraucherinnen und Verbraucher wird nur teilweise durch die steigende Anzahl von Landwirtschaftsbetrieben gedeckt, die auf die ökologische Produktionsweise umsteigen. Die heimischen Biobauern können die Nachfrage nicht mehr allein bedienen, daher nutzen immer mehr Bio-Unternehmen aus anderen Mitgliedstaaten der EU und aus Übersee die vielfältigen Marktchancen.

Der Lebensmitteleinzelhandel hat die wirtschaftlichen Potentiale des Bio-Lebensmittel-Marktes für sich entdeckt. Mittlerweile unterliegen die Anbieter von Bio-Lebensmitteln einem zunehmenden Preisdruck des Einzelhandels. Dies führt zu einem Strukturwandel hin zu größeren Wirtschaftseinheiten. Gleichzeitig konzentrieren viele ökologisch wirtschaftende Betriebe ihre Produktion auf lukrative Agrarprodukte.

Im Jahr 2013 bewirtschafteten 23 271 Öko-Betriebe insgesamt 1 060 699 Hektar. Dies entspricht nur einem Anteil von 6,4 Prozent an der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche in Deutschland. Gleichzeitig gab aber eine nicht unerhebliche Anzahl landwirtschaftlicher Betriebe aus sehr unterschiedlichen Gründen die ökologische Produktionsweise auf.

Das Bild der Öffentlichkeit vom ökologischen Landbau und die Erwartungen der Verbraucherinnen und Verbraucher an die damit einhergehende Produktionsweise entfernen sich zunehmend von den Betriebsrealitäten. Diese Entwicklung kann die Glaubwürdigkeit und das Vertrauen in den Ökolandbau beeinträchtigen. Parallelen zur Entwicklung des konventionellen Landbaus sind erkennbar. Der ökologische Landbau in Deutschland steht vor einem Umbruch.

Ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft stärken

Die ökologische Lebensmittelwirtschaft und die ökologisch wirtschaftenden Betriebe in Deutschland haben in den letzten Jahren auch deutliche Impulse für den Arbeitsmarkt gesetzt. Mittlerweile sind in der deutschen Biobranche knapp 200 000 Menschen vor allem in den ländlichen Regionen beschäftigt. Eine Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Anbaufläche in Deutschland käme Landwirten, Verbrauchern, landwirtschaftlichen Nutztieren und der Umwelt gleichermaßen zugute.

Die SPD-Bundestagsfraktion setzt sich für mehr Bio auf heimischen Äckern und in der Ladentheke ein. Unser politisches Ziel ist es, dass mehr heimische Landwirte aktiv Marktchancen nutzen können und weitere Betriebe mit unterschiedlicher Größe, Produktionsausrichtung und Beschäftigungsstruktur auf eine ökologische Produktionsweise umstellen.

Damit in Zukunft noch mehr deutsche Landwirte vom dynamischen Marktwachstum profitieren können, bedarf es sowohl eines verlässlichen und eindeutigen europäischen Rechtsrahmens als auch eines abgestimmten Maßnahmenbündels zur Förderung des ökologischen Landbaus auf europäischer und nationaler Ebene.

Europäischen Rechtsrahmen verlässlich weiterentwickeln

Die EU-Öko-Verordnung (EG)Nr.834/2007 definiert gegenwärtig die Standards, nach denen in der Europäischen Union erzeugt und in die EU importierte Bio-Lebensmittel produziert, verarbeitet und vermarktet werden müssen. Die EU-Öko-Verordnung schützt die Verbraucherinnen und Verbraucher vor Täuschungen und verhindert gleichzeitig einen unfairen Wettbewerb. Sie ist die Basis für das Bio-Siegel. In den letzten 20 Jahren hat die Europäische Kommission zusammen mit Branchenbeteiligten und Experten den europäischen Rechtsrahmen für den ökologischen Landbau kontinuierlich weiterentwickelt.

Die SPD-Bundestagsfraktion hat sich dafür eingesetzt, dass die Bundesregierung bei der Beratung zur Revision der EU-Öko-Verordnung (EG)Nr.834/2007 für eine kontinuierliche Weiterentwicklung des europäischen Rechtsrahmens eintritt. Wir wollen, dass die europäischen Mindeststandards für den ökologischen Landbau die Entwicklung des Marktes für Bio-Lebensmittel nicht gefährden, sondern unterstützen.

Mit einem „Zukunftsplan Öko“ den ökologischen Landbau stärken

In Deutschland gibt es bislang keine einheitliche und auf Dauer angelegte Strategie zur Förderung der ökologischen Land- und Lebensmittelwirtschaft. Im Rahmen eines „Zukunftsplans Öko“ wollen wir die unterschiedlichen Fördermaßnahmen für die ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft, die bisher auf verschiedene Bundesministerien verteilt sind, strategisch besser koordinieren. Damit wollen wir das Ziel von 20 Prozent ökologischer Landbau, das in der Nachhaltigkeitsstrategie verankert ist, zu erreichen. Ziel ist es,

- die Wissenschaft, Forschung und Beratung für den ökologischen Landbau darauf auszurichten, die Effizienz der ressourcenschonenden ökologischen Anbausysteme zu erhöhen;
- die Forschungsförderung in der Pflanzen- und Tierzucht auf die Besonderheiten des ökologischen Landbaus auszurichten; dazu gehört auch eine stärkere und nachhaltige Förderung der Forschung im Bereich der ökologischen Saatgutzüchtung;
- die Wertschöpfungsketten und insbesondere die handwerkliche Lebensmittelherstellung, die Selbstvermarktungs- und Vermarktungsstrukturen für veredelte Produkte zu unterstützen;
- den Wissenstransfer zu unterstützen und den Zugang zu Europäischen Innovationspartnerschaften zu erleichtern;
- Transparenz über die Herkunft und die Haltungsbedingungen der landwirtschaftlichen Nutztiere herzustellen.

Die SPD-Bundestagsfraktion setzt sich darüber hinaus dafür ein, dass

- die Forschung in der Ressortforschung des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft mit dem Ziel ausgeweitet wird, die Vorgaben für eine artgerechte Tierhaltung zu verbessern;
- das Bundesprogramm „Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft“ (BÖLN) gestärkt fortgeführt wird;
- die Forschungs-, Entwicklungs- und Beratungsprogramme für die Unterstützung des Ökolandbaus in Drittländern im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit ausgebaut werden;
- die besonderen Belange des Ökolandbaus bei der Weiterentwicklung des Rahmenprogramms „Forschung für Nachhaltige Entwicklung“ (FONA) in angemessener Form Berücksichtigung finden;
- der ökologische Landbau in den Lehrplänen der grünen Berufe verankert wird;
- das öffentliche Beschaffungswesen der Bundesverwaltung genutzt wird, um den qualitativ hochwertigen, regional produzierten ökologischen Lebensmitteln den Weg in die öffentlichen Kantinen zu erleichtern.